Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Großer Saal im Olymp, links der Thron Jupiters. Die Götter tragen Blumenspenden in den Händen.)

I. Halbchor der Götter.

Gesegnet sei die Stunde der Nacht,
Da durch der Parzen heilige Macht
In Idas Grotte Rheas Schoß
Der Göttervater Zeus entsproß,[1])
Drum Heil der Stunde in seliger Nacht,
Die uns den Weltengebieter gebracht!

II. Halbchor der Götter.

Im Zeitenlaufe kehrte zurück
Der Tag, der uns bescherte solch Glück,
Drum preisen wir im Jubelton
Den donnerfrohen Kronos-Sohn,
Wir nahn dem Thron des olympischen Zeus
Mit Liebesspenden zum Lobe und Preis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mars.

Verstummt in Ehrfurcht! Der Allmächt'ge naht!

Mercur.

Ein Adler fliegt voran auf seinem Pfad.[2])

Venus.

Schon weilt Kronion an des Himmels Thoren, 15
Ihm öffnet sie die holde Schar der Horen.[3])

Apollo.

Der Götterberg erbebt bei seinem Schritte.[4])

Kalliope.[5])

Ihr Schwestern tretet rasch nun in die Mitte,
Stimmt an das Lied zu seines Namens Ehre,
(Jupiter tritt ein und schreitet durch die ihn begrüßenden Götter zum Throne, auf dem er sich niederläßt.)
Daß Freude ihm der heut'ge Tag beschere! 20

Chor der neun Musen.

Dich, Jupiter, den Gott der Götter,
Will ich besingen — Deine Hand
Einst die Giganten[6]) überwand,
Zum Heile uns, des Weltalls Retter.
Dir, Rhea entspross'ner, 25
Ruhmreichster Kronide,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tön' Preis und Ehr'
Im Jubelliede!
Du hältst die Welt in ihren Banden,
Schaffst den Olympiern Wohlergehn,
Hörst auf der Staubgebornen Flehn,
Herrschst weise über allen Landen,
Drum, Heil Dir, o Zeus,
Großmächt'ger Titan,[7])
Zu Deiner Ehr'
Ertön' der Päan!
Aegiserschütt'rer[8]) wink' ferner Gewährung
Unseren Bitten. Gieb Gedeihn
Göttern und Menschen! Allem Sein
Ewig zum Segen, Dir zur Ehrung!
(Die Götter legen links und rechts vom Thron Blumenspenden nieder.)
Deines Altares
Weihrauchduft[9])
In Ewigkeit
Erfülle die Luft!

Jupiter (aufstehend).

Dank Euch, Ihr Kinder, Schwestern, Brüder,
Für Eure Blumen, Eure Lieder!
Des Segens Fülle will ich Euch verleihn
Und gnäd'ger Förd'rer Eurer Wünsche sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Venus (kniend).

Ich hebe bittend meine Hände,
Zu Dir, o Vater, jetzt. Ach, wende 50
Bald meines armen Sohnes Los,
Gewähre Hilfe ihm und Trost,
Den fern an Libyens Uferrand
Der Zorn Poseidons hat verbannt. —
(Auf einen Wink Jupiters erhebt sie sich.)
Schon sieben Jahre treibt er freudeleer 55
Mit seinen Schiffen durch das weite Meer,
Auf Dein Gebot ein neues Reich zu gründen,
Doch kann er nicht die zweite Heimat finden;
Verzweiflungsvoll ersehnt er sich den Tod.
O, hilf ihm, Vater! Ende seine Not! 60
Allmächtiger! Auf Deinem hohen Throne,
Des Schicksals Ungunst wende von dem Sohne!

Jupiter.

Nichts Neues, Cytherea,[10]) kündest Du;
Der Parzen Faden spann dies Los ihm zu,
Doch wird Aeneas bald Italien sehn, 65
Als König einem fremden Volk erstehn;
Zuvor noch wird er in der Dido Lande
Beseligt durch der Liebe holde Bande,
Wird wiederfinden seiner Freunde Schar,
Die ihm durch Sturm so jäh entrissen war. 70
Doch, daß Du traust meinem Wort sogleich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dein lieblich Lächeln mich beglücke reich,
Vernimm: Flugs zu Karthagos Königin
Send' ich Mercur, zu lenken ihren Sinn,
Daß sie dem Fremdling hilfreich sich bewähre
Und ihm statt Leid der Liebe Glück beschere. —
(Zu Mercur.)
Schnellfüß'ger Sohn der Maja[11]) tritt heran,
Flieg' mir als Bote durch der Wolken Bahn
Und strebe hurtig mit des Windes Eilen
Nach Libyen, zu Didos Burg, der steilen,
Daß sie, ergriffen von Aeneas Harme
Sich seiner wie der Troer Schar erbarme,
Mit Lebensmut sein traurig Herz erfülle
Und seinen Schmerz mit ihrer Liebe stille.

Mercur.

Ich eile fort — noch heut' in nächt'ger Stunde
Bring' ich der Königin im Traumesbilde Kunde.
(Mercur ab.)

Venus.

Was Du verheißen, Zeus, mit großer Güte,
Ist Trost der Mutter ängstlichem Gemüte,
Laß mich drum danken Dir zu Deinen Füßen! —
Dann laß mich gehn, Aeneas zu begrüßen,
Wenn ihn nach soviel Schreckenstagen
Ans sich're Land die Schiffe tragen —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darf ich ihm künden, daß Dein gnädig Walten
Ein glückliches Geschick ihm vorbehalten?

Jupiter.

Eil' hin zum Sohn, Dein Mutterherz zu laben, 95
Und ihm des Schicksals Wechsel anzusagen!
(Venus ab.)
Ihr andern alle, die versammelt hier,
Zum Aethiopenstamme[12]) folget mir,
Der fern im Osten an der Erde Rand
Ein Land des Segens und des Friedens fand; 100
Das Volk will heute an Altären
Mit Hekatomben uns verehren,
An der Diasien großem Feste,
Daß wir, als ihre lieben Gäste
Am Dufte ihrer Opfergaben 105
Uns Herz und Sinne froh erlaben.

Die Götter.

Wir folgen Dir gern nach Lykiens Strand,
Bis hinter der Solymer Berge Rand,
Die Feier des Tags zu erhöhen,
Wo aethiopische Männer seit uralter Zeit 110
Mit Opferspenden in Frömmigkeit
Der Diasien Festtag begehen.
(Alle ab.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zweiter Auftritt.

(Waldige Gegend am felsigen Meeresufer Nordafrikas, links und rechts Felsvorsprünge, auf deren einem im Verlaufe dieses Auftrittes ein Zelt erbaut wird. Das Meer im Hintergrunde beruhigt sich allmählich, Gewitter und Sturm sind im Erlöschen, der Himmel heitert sich auf, aber in abendlicher Färbung, und es wird nach und nach immer dunkler. Das Schiff des Aeneas nähert sich dem Lande. Aeneas, Achates, Palinurus, Ascan — dann Venus.)

Chor der landenden Trojaner.

Erderschütt'rer — habe Dank!
Du hast gnädig uns errettet
Aus dem nassen Grab der Wellen;
Freudig schalle der Gesang,
Denn Du hast das Meer geglättet,
Ließ'st am Fels uns nicht zerschellen!

Palinurus (zu den Schiffern).

Freunde, rasch die Anker senket,
Nieder mit den Haltetauen!
Abend wird's, wir müssen eilen;
Gnädig hat's der Gott gelenket,
Daß wir noch die Sonne schauen,
Nicht im finstern Hades weilen.

(Die aus dem Schiffe aussteigenden Trojaner tragen Zeltteile ans Land und beginnen mit dem Zeltbau, das Schiff stößt nach rechts ab.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aeneas (kniend).

O heil'ge Erde, dankbar küss' ich Dich — 125
Euch, Strandesgötter, bitt' ich flehentlich,
Seid gnädig uns, beschirmt mir den Ascan,
Und führet uns zum Ziel auf rechter Bahn!

(Steht auf.)

Palinurus (zu Aeneas).

Dort, Held Aeneas, wird Dein Zelt erbaut,
Am Felsenvorsprung, wo man weithin schaut 130
Achates, Deines treuen Freundes, Zelt
Mit meinem sei's dahinter Dir gestellt!

Aeneas (zu Palinurus).

Wie Dir's am besten dünkt, so ordn' es an,
Denn Dir vertrau' ich, lieber Steuermann,
Mein Kind, der Mannen und der Schiffe Heil, 135
Wohl wissend, wem dies Amt ich zuerteil'.

(Palinurus ab zu den Schiffen.)

(Zu Achates.)

Achates, steig' hinauf zu jener Höh',
Noch ist es hell, drum eil' Dich und erspäh'
Des Orts Umgebung! Nicht vergiß den Speer,
Leicht nützt im fremden Lande gute Wehr. 140

(Achates ab nach rechts.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Zu Ascan.)
Ascan, mein Sohn, beim Schiffsvolk bleibe Du,
Ich geh' indessen jenen Felsen zu.
(Ascan zu den Schiffern, Aeneas zu den Felsen ab.)

Chor der Trojaner.

Der Sonnengott die Rosse lenkt
Nach Westen hin, die Nacht
Uns bald mit süßem Schlaf umfängt,
Bis uns der Morgen lacht,
Drum greift, Gesellen, rüstig zu,
Nach Arbeit winket uns die Ruh'!
Uns lebt Aeneas noch, der Held.
Der holden Venus Sohn,
Er führt uns in die weite Welt,
Den Danaern zum Hohn.
Drum frisch, Gesellen, mit Vertraun,
Laßt hier uns unsre Zelte baun!
Nun, da wir aus der grausen Flut
Gerettet sind zum Strand,
So fasset wieder neuen Mut,
Uns winkt ein Vaterland.
Sind wir vom Ziel auch heut noch weit,
Errungen wird's doch mit der Zeit.
Und jetzt, Gesellen, gute Nacht,
Schlaft wohl bis morgen früh,
Die Dioscuren[13]) halten Wacht,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Leda uns verlieh.
(Inzwischen ist Aeneas auf die Bühne zurückgekehrt.)
An Leib und Seele neugestärkt
Gehn morgen wieder wir ans Werk.

Aeneas.

Ach, welch Schicksal, welche Lage!
Kaum, daß ich es noch ertrage,
Stets in banger Sturmesnot!
Ich, der holden Venus Sprosse,
Einst der Gottheit Spielgenosse,
Jetzt umdrohet stets vom Tod.

Wo sind hin die trauten Zeiten,
Die nur Kummer mir bereiten,
Denke ich an sie zurück,
Da die Mutter unter Kosen
Schenkte Veilchen mir und Rosen,[14])
Teilend ihres Kindes Glück.

Dreimal selig sind vor allen,
Die in Ilion gefallen
Durch der Griechen scharfes Schwert,
Denn ihr Name lebt im Liede
Fort bis zu dem fernsten Gliede
Ruhmumflossen, sangeswert.

Teure Mutter, hab' Erbarmen,
Sende Hilfe doch mir Armen,
Blick' mich wieder gnädig an!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und die lieben Hände lege
Segnend auf die Lebenswege
190 Mir und meinem Sohn Ascan!

Dritter Auftritt.

(Aeneas — zu dem Venus in der Kleidung einer Tyrierin tritt.)

Aeneas (für sich).

Dort kommt ein Mädchen noch am Abend spät,
Ich frag' sie aus, wenn sie mir Rede steht:
(Zu Venus.)
Bist eine Nymphe oder Göttin Du?
O, weile doch und hör' mir freundlich zu!

Venus.

195 So hoch stand nimmer noch mein Mädchensinn,
Bin aus Karthago, eine Tyrierin.

Aeneas.

Karthago, sagst Du? Niemals ich vernahm
Von dieser Stadt, wohin ich immer kam.

Venus.

Das glaub' ich gern, denn erst ganz kurze Zeit
200 Steht diese Stadt mit ihrer Herrlichkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aeneas.

Wer ist dort Herrscher? Sag' es gütig an!

Venus.

Als Königin herrscht Dido, nicht ein Mann.

Aeneas.

Des bin ich froh, der Frauen Herz ist lind,
Zur Milde mehr als Männer stets gestimmt.

Venus.

Doch sag', da alles Dir hier unbekannt, 205
Wo stammst Du her? Wie kamst Du an den Strand?

Aeneas.

Von Troja fern hat uns auf stürm'schem Meer
Ein Gott verschlagen bis zu Euch hierher.

Venus.

Verschlagen Euch? Doch wo sind Deine Mannen?

Aeneas.

In Zelten dort bei jenen schlanken Tannen. 210

Venus.

Der Lagerplatz ist gut, ganz nah ein Felsenquell,
Der Wasser Euch gewähret frisch und hell.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aeneas.

Gieb mir, o Mädchen, jetzt noch einen Rat,
Wie ich gelangen mag zur nächsten Stadt.

Venus.

Gleich links von diesen Felsengründen
Wirst leicht den Weg zur Stadt Du finden;
Und hast Du diesen Hügel hier erstiegen,
Siehst Du Karthagos Zinnen vor Dir liegen —
Nun sei getrost! Zum guten wendet sich
Das Los der Deinen alle wie für Dich.
Zeus selbst hat Deine Rettung zugestanden,
Drum ließ er Dich in Didos Reiche landen.
Blick auf! Ein Adler scheucht, sein heil'ges Tier,
Der Schwäne zwölf, zum guten Zeichen Dir!

(Venus streift ihre Landestracht ab und entschwebt als Göttin zur Höhe.)

Aeneas.

O weh der Täuschung! Aber trotz der List
Erkenn' ich Dich und weiß jetzt, wer Du bist.
Der Locken Pracht entströmte in die Luft
Vom ros'gen Nacken Dir Ambrosias Duft. —
O Mutter! Einen Blick noch gönne mir,
Sieh mich in Dankbarkeit zu Füßen Dir!
Umsonst — sie schwebt hinauf zu Äthers Höhen —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Getrost, mein Herz! Erhöret ist mein Flehen.
Kund wurde mir, daß sie mich nicht verläßt,
Zeus selbst beschirmet meiner Schiffe Rest.
Dank Euch, Ihr Götter! — Dank Dir,
Schaumgeborne! 235
Ihr schenktet neu mir Hoffnung, die verlorne!

(Der Vorhang fällt.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf